

## STUDIENBLÄTTER

**Vorgeburt - Schlaf und Tod - Nachtod und Hierarchien Wirken**

**Nr. 1.8.a**

### **Leben und Tod Das Verwobensein mit der Weltenordnung**

Eine geisteswissenschaftliche Betrachtung

Franz Ackermann

*Dieses Studienblatt ist ausnahmsweise keine Materialiensammlung aus Werken Rudolf Steiners zum Thema. Vielmehr will diese Betrachtung auf weiteres Studienmaterial mit Motiven zum Hierarchien wirken im Zusammenhang mit Aspekten der Sterbekultur hinweisen und eine minimale Einführung sein.*

#### **Eine geisteswissenschaftliche Betrachtung**

Mit dem Untertitel möchte ich darauf hinweisen, dass die nachfolgenden Ausführungen solche sind, die nicht beim rein naturwissenschaftlich, sinnlich-materialistischen Menschenbild stehen bleiben. Auch der traditionelle Begriff Geisteswissenschaft ist nicht gemeint. Denn, im heutigen Wissenschaftsbetrieb verbleibt das Wort Geist meist weitgehend ohne Gehalt. Wenn gefragt wird, „woher kommt der Mensch und wohin geht er nach dem Tod?“ gilt als Antwort die banale Formel: „Man kann es nicht wissen.“ Ganz anders der Anspruch der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners. Das moderne geschulte hellseherische Bewusstsein kann die sogenannte Erkenntnisgrenze, die von der Menschheit Jahrtausende lang als Finsternis erlebt wurde, durchbrechen. Geschult an der Exaktheit der Naturwissenschaft, kann es mit gleicher Verbindlichkeit, die Verhältnisse in den höheren Welten, die jedoch einen viel dynamischeren Charakter haben, exakt wahrnehmen und beschreiben. Dem Seher ist der Weg der ewigen Menschenseele zur Geburt, ihre Begleitung durch wirkende Wesenheiten, geistige Anschauung. Das Gleiche gilt für die uns dunkel erscheinenden Vorgänge im Un- und Unterbewussten der Seele, ebenso wie die reichhaltigen sichtbaren und unsichtbaren Geschehnisse im nächtlichen Schlaf. In der Nacht vollzieht sich ein reiches Leben. Durch solche Erkenntniszugänge zur seelischen und geistigen Natur des Menschen, werden die Bedeutung der Reifeprozesse des alternden Menschen bis zum Tod, der Schwellenübergang und das Hineintragen der Lebensfrüchte in die kosmischen Weiten des Nachtodlichen zur konkreten Anschauung. Die geistige Welt ist nicht mehr ein Buch mit sieben Siegeln. Anthroposophische Geisteswissenschaft beschreibt Verwandlungs- und Schaffensprozesse, hervorgerufen oder begleitet von geistigen Wesenheiten, traditionell Engel genannt, göttlich geistige Mächte, die sich in neun Stufen als verschiedenartige Wirkenskräfte gliedern.

#### **Lebensvorbereitung im Geistbereich durch Hierarchienwirken**

In den in Betracht gezogenen Vorträgen schildert Rudolf Steiner höchst vielfältig und genau, wie die Daseinsformen und Erlebnisse vor der Geburt das Erdenleben gezielt vorbereiten. Der Beitrag ist ein Versuch, einige Andeutungen zu dem komplizierten Inhalt zu geben. Dieser offenbart sich erst durch stetige, meditative Zuwendung.

Herkommend aus Geisteshöhen, der Weltenmitternacht, wird die Seele von Angeloi, Archangeloi, Archai begleitet. Diese bilden zusammen die dritte Hierarchie, die dem Menschen am nächsten steht. Die Wesen bereiten die seelische und physische Leibbildung auf geistige Weise vor, noch bevor die Empfängnis stattgefunden hat. Die genannten Mächte der III. Hierarchie haben eine Zuordnung zu Kopf, Herz und Hand. Anthropologisch gesprochen, zur Nervensinnesorganisation, zur Atem- und Kreislauforganisation und zur Stoffwechsel- Bewegungsorganisation. Das vorgeburtliche Engelwirken gibt den drei elementaren Stufen

des Ergreifens des irdischen Daseins: Gehen (Bewegung/Wille), Sprechen (Atem, Blut, Fühlen), Denken (Nerven, Sinnesorgane, Vorstellen) Richtung und Kraft.

In der ersten Lebensphase des Kleinkindes geschieht Entscheidens für das Dasein als Mensch überhaupt. Fundamental unterscheidet sich vom Tier die Art und Weise wie der Mensch sich aufrichtet, gehen lernt, sein Spracherwerb und die aus dem Sprechen sich bildende Denkkraft. Alles geschieht noch in etwa vor der Zeit, wo das Kind zu sich Ich sagt. Die beschriebenen elementaren Lernprozesse sind noch wie in träumenden Schlaf getaucht. Gesundheit und Lebensstärke des Menschen sind davon abhängig, ob und wie bewusst oder unbewusst er sich in Verbindung mit den Kraftquellen aus der geistigen Welt halten kann. Wird der Mensch rasch von seiner kosmischen Herkunft abgeschnitten, droht sein Menschentum zu erlahmen. Unserer Gegenwart mangelt es an Sicherheit gerade im Umgang mit solchen Tatsachen. Die Folgen davon sind jedoch in der Gegenwartskultur deutlich sichtbar.

### **Gehen, sprechen, denken**

Die erste Aufgabe im Erdenleben fällt den Archai zu. Sie werden auch als Geister der Persönlichkeit bezeichnet. Sie wirken im Willen, der innersten Kraft des Menschen. Persönlichkeitskraft zeigt sich nicht zuletzt daran, ob jemand aufrichtig ist. Man könnte auch sagen, ein gutes Verhältnis hat zwischen unten und oben, Erde und Kosmos. Durch Willenskräfte bildet sich auch Religiosität. Übersetzt: Wiederverbindung. Nicht gemeint ist das, was an den kirchlichen Glauben gebunden ist. Religiöses Lebensgefühl ist jedem Menschen der Veranlagung nach eigen, unabhängig von jeglicher kirchlicher Prägung. Im Aufrichten und Gehenlernen treten Archai in Erscheinung.

Es folgen die Archangeloi. Was sie vor der Geburt angeregt haben, ist das, was zwischen den Menschen webt. Sie sind Beziehungsgeister. Geister der Gemeinschaft. Es ist insbesondere die Sprache, welche Gemeinschaftsbildend wirkt, die Kommunikation. Der Bezug zu den Geistern, die in der Sprache leben, droht heute verloren zu gehen. Er lebt da, wo Gehalt in der Sprache anwesend ist. R. Steiner nennt es Idealismus. Das können wir daran beobachten, ob ein Wort nur ein leerer Informationsträger ist, erfahrbar, wenn der Computer das Lauten der Buchstaben und Informationselemente zu tönenden Wörtern zusammenfügt. Telefonansagen, Zugsinformationen zum Beispiel. Oder wir nehmen wahr, ob eine Empfindung im Wort mitklingt. Spricht ein Mensch authentisch, so stimmt er im Inneren seiner Seele mit dem überein, was aus dem Mund kommt. Wir können das gut hören, wenn wir dafür nicht schon selber erkaltet sind. Ein grosser Teil der Kommunikation zur Pandemie fühlte sich an wie gedroschenes Stroh. Vieles war nicht mit dem Erleben stimmig, konsistent.

Welche Prägung durch die Sprache erfährt das Kleinkind? Welcher Geist lebt darin? Der Gesundheit des Kreislaufes, des Atemmenschen, kommt grosse Bedeutung zu. Die kindliche Prägung wirkt sich bis ins hohe Alter aus. Bleibt die Seele beweglich, geschmeidig oder vertrocknet sie? Resilienzkräfte, Widerstandskräfte, welche dafür das Entscheidende sind, können sich ohne Idealismus in der Seele nicht ausbilden. All dies steht in Beziehung zur Wirksamkeit der Erzengel, Archangeloi.

Als drittes sind die Angeloi am Zuge. Sie sind als Schutzengel uns am besten vertraut. Jeder Mensch hat auf ewig seinen Engel, der ihn auf allen Lebenswegen begleitet. Angeloi sind mit der Kopforganisation des Menschen verbunden. Unser Sinnesleben, alle Wahrnehmungen, die Tore sind für unser Denken, gehören dazu. Was wären wir als Menschen, könnten wir nicht denken?!

Denken wir uns die Geistwelt als licht und hell, so ist das Eintauchen in den Erdenleib, der Weg zur Geburt, mit Verlust von Licht, von Geborgenheit im reichen Kosmos verbunden. Geborenwerden ist gleichbedeutend mit Entfremdung vom Geisteslicht. Aus gewohnter irdischer Perspektive wachen wir zum Tageslicht auf. Die Nacht erscheint finster. Kinder können äusseres und inneres Licht noch leichter unterscheiden, weil sie dem Kosmos noch näher stehen. Am Lebensende ist das Vertrautsein mit der Schwelle wieder naheliegender. Tiefere Beschäftigung mit dem nächtlichen Geschehen weckt unser Verständnis für die Tore der Geburt wie des Todes.

## **Der Schlaf, der kleine Bruder des Todes**

In den genannten Vorträgen wird beschrieben, wie wir als Menschen auch im Erdenleben bereits einen höchst aktiven Austausch mit der Gesamtheit aller Hierarchien pflegen. Im Wechsel von Tag und Nacht wird es besonders deutlich. Dass wir erfrischt aus jeder Nacht wieder ins Tageslicht auftauchen, hat nicht nur mit der stofflichen Regeneration des Körpers zu tun. Vielmehr sind unsere Seele, das heisst unser Astralleib und unser ewiges Geistwesen, das Ich, in der Nacht mit hierarchischen Geistwesen in regem Austausch. Die Art und Weise, wie sich unsere Seele während des Tages bereichert oder abgestumpft hat, ist entscheidend für das erfolgreiche „Auftanken“ in der Nacht. Es ist also nicht gleichgültig, wie wir im Alltag denken, sprechen und handeln.

Und jedes nächtliche Geschehen ist auch eine „Vorübung“ für das Dasein nach dem Tod. Nicht ohne tieferen Sinn wird die Nacht als kleiner Bruder des Todes benannt. Vielen bekannt ist das Erlebnis des Tableaus, der Lebensüberschau. Diese kann bei Nahtodeserlebnissen auftreten. Die Bilder im flutenden Licht sind das Haupterlebnis in den Tagen unmittelbar nach dem Tod. Alle Lebensereignisse stehen dann vor uns als farbiges, wogendes Bild. Unsere Sinnesorganisation, worin die Engel leben, hatte jeden Tag Vorstellungsbilder erzeugt. Diese Bilder werden wir zunächst noch einmal im Verein mit den Angeloi in jeder Nacht gewahrt. Nach dem Tod überschauen wir das Leben als ein Ganzes. Das Gedankengetragene weitet sich, erlischt mehr und mehr, wird in den Weltenäther „eingeschrieben“.

In der zweiten nachtodlichen Stufe wandelt sich das Erleben gänzlich. Das Denken ist verschwunden. Gefühls- und Willensbetont ist jetzt das Dasein. Ein Hinweis, dass darin Archangeloi und Archai wirken. Was im Erdenleben in Worten und Taten täglich lebt, erleben wir bereits in jeder Nacht rückwärts vom Abend bis zum Morgen. Dabei entwickelt sich die Kraft, das Geschaute moralisch zu bewerten in Gelungenes und Mangelhaftes. Wir entwickeln die Neigung, ja die Sehnsucht, Belastetes künftig auszugleichen. Nach dem Tode dann wiederholt und steigert sich das nächtliche Rückwärtlerleben in der Zeit der Lebensverarbeitung. R. Steiner schildert, dass in diesem Dasein Archangeloi die Aufgabe haben, Menschenseelen zu führen. Richtig zu Führen vermögen sie nur dann, wenn im Erdenleben durch Idealismus zum Beispiel in der Sprache, die Beziehung zu den Erzengeln gepflegt worden ist. Die Führung hat zum Ziel, dem künftigen Leben eine Wende zu geben, das Schicksal zu ordnen, zu prägen. Dazu bedarf es noch höherer geistiger Wesenheiten. Aus dem Bereich der II. Hierarchie sind es zunächst die Geister der Form, Exusiai, Geister der Bewegung, Dynamis, Geister der Weisheit, Kyriotetes. Sie wirken insbesondere im Sonnenbereich, wo die Seele lange wirkt und weit. Doch die eigentlichen Schicksalsgeister gehören der I. Hierarchie an: Throne, Geister der Antriebe, des Willens, Cherubime, Geister der Harmonie, Seraphime, Geister der Liebe. Sie vermögen im Zusammenklang mit den Menschenseelen, einem künftigen Leben Richtung zu geben.

## **Mitarbeiter an welt schöpferischen Prozessen im Kosmos**

Die Reifeprozesse aus dem irdischen Lebenslauf strömen jeden Tag in höhere Reiche ein. In gewisser Art ist uns vertraut, dass aus Reifeprozessen Früchte entstehen. Jedes Leben trägt in sich Keime zu neuem künftigen Leben. Das Sterben gehört zum Leben. Entwicklung fordert auch, dass etwas stirbt, überwunden werden, zurückgelassen werden muss.

Nicht nur Menschen entwickeln sich, wandeln sich im Sterben. Auch die Erde nimmt Teil an diesem Prozess. Sie ist auf die Vermittlung durch den Menschen angewiesen, damit die Sterbeprozesse von neuen Daseinsprozessen abgelöst werden können. Letztlich ist auch der Kosmos davon betroffen. Und Menschen, die im Erdenleben Verbindung und Zusammenarbeit mit göttlichgeistigen Wesenheiten suchen und pflegen, können sich als Mitarbeiter an welt schöpferischen Prozessen im Kosmos erleben. So kommt Rudolf Steiner dazu zu sagen: „Man versteht den Menschen nur, wenn man ihn in seiner Verwobenheit mit der Weltenordnung ins Auge fassen kann.“ 28.4.1923, Prag.

In Anknüpfung an Ausführungen Rudolf Steiners in Jahr 1923 zum Thema „Die menschliche Seele in ihrem Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten“, GA 224

Als Einstieg kann ich den Vortrag in Prag empfehlen, 28. April 1923. Dann den ersten, zweiten, dritten Vortrag und schliesslich den Vortrag vom 13. April 1923. Alle ergänzen und vertiefen das Thema, beleuchten immer wieder andere Aspekte.

**Studienblatt 1.8.b** Die menschliche Seele - vorgeburtlich, nachtodlich und im Schlaf, ihr Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten.

**Studienblatt 1.8.c** Denken, Fühlen und Wollen im Schlaf und nach dem Tod. Das Wirken der Hierarchien.

**Literatur:**

Rudolf Steiner: Die menschliche Seele in ihrem Zusammenhang mit göttlich-geistigen Individualitäten“  
GA 224, Rudolf Steiner Verlag 2015

Rudolf Steiner: Das Leben nach dem Tod. Thementaschenbuch 15. Freies Geistesleben 2019

Rudolf Steiner: ALT WERDEN. HG: Franz Ackermann, Rudolf Steiner Verlag 2019

Rudolf Steiner: Stichwort Sterben, HG: Franz Ackermann, Rudolf Steiner Verlag 2020

Verantwortlich: Franz Ackermann. Zürich, 10. August 2020

[www.sterbekultur.ch](http://www.sterbekultur.ch)